

ZEITGESCHICHTE

FRANK

Die Welt leuchtet

Mit zwanzig fixierte er in seinen Tagebüchern den Wunsch, Führer Deutschlands zu werden. Mit vierzig hatte er es immerhin zum Generalgouverneur der ersten Ostprovinz Adolf Hitlers gebracht.

Aber auch in dieser Position gab Hans Frank, Doktor der Rechte, seinen Hang zu Illusionen und Tagträumen nicht auf. Zum Vehikel seines Ehrgeizes machte der besessene Nationalsozialist Recht und Gesetz.

Daß der gefürchtete Chef des Generalgouvernements, der vier Jahre lang die Bevölkerung des von den Deutschen besetzten Polen drängsalierte, im Reich rechtsstaatlichen Ideen anhing, erhellt eine jetzt in Warschau erschienene Frank-Studie des ehemaligen polnischen Anklagevertreters bei den Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozessen, Stanislaw Piotrowski*.

Der polnische Historiker sichtete das 38 Bände starke Tagebuch Franks mit zusammen rund 11 000 Seiten und die Dokumente, die polnische Widerstandskämpfer und Einheiten der Roten Armee bei ihrem Einzug in das von den Deutschen geräumte Polen vorfanden.

Ergebnis seiner Recherchen: Frank war eitel bis zu einem Grad, den Psychologen den „Geniekomplex“ nennen. Bis zur letzten Minute des Dritten Reichs glaubte er an seine Sendung, das bis dahin in Deutschland geltende „Recht byzantischer Herkunft, das zum Teil im Geist jüdisch war“, durch ein neues „Deutsches Recht“ abzulösen. Dieser fixen Idee zuliebe riskierte er sogar einen Konflikt mit Adolf Hitler.

Der Juristerei verdankte Frank seinen Aufstieg zu einer jener 21 Nazi-Größen, die 1946 auf der Anklagebank des Prozesses gegen die Hauptkriegsverbrecher Platz nahmen. In Münchner Zeitungen hatte der junge Rechtsanwalt Frank, einst Mitglied im rechtsradikalen Freikorps Epp und Kavallerist der SA beim November-Marsch Hitlers zur Münchner Feldherrnhalle, eine Annonce gelesen, mit der die NSDAP einen Juristen suchte, der angeklagte Parteigenossen ohne Honorar verteidigte.

Frank meldete sich und wurde 1926 Parteimitglied. Ein Jahr später trat er — angeblich wegen ideologischer Differenzen — wieder aus, bald jedoch wieder ein. 1930 wurde er Reichstagsabgeordneter.

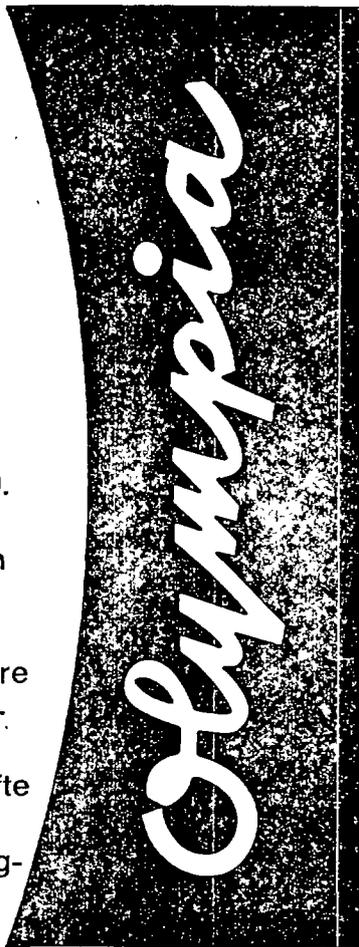
Noch im selben Jahr durfte er seinen ersten großen Auftritt in der Öffentlichkeit erleben. In einem Prozeß vor dem Leipziger Reichsgericht, in dem sich Ulmer Reichswehroffiziere dafür verantworten sollten, in ihrer Einheit eine NSDAP-Zelle gegründet zu haben, rief Frank als Verteidiger Adolf Hitler in den Zeugenstand.

Hitler schwor, die NSDAP wolle ihre politischen Ziele auf dem Wege strikter Legalität erreichen; das Reichsgericht akzeptierte diesen Eid. Die Nazipartei war damit auch für viele Wähler, die bislang aus bürgerlichen Vorurteilen nicht die NSDAP gewählt hatten, salon-

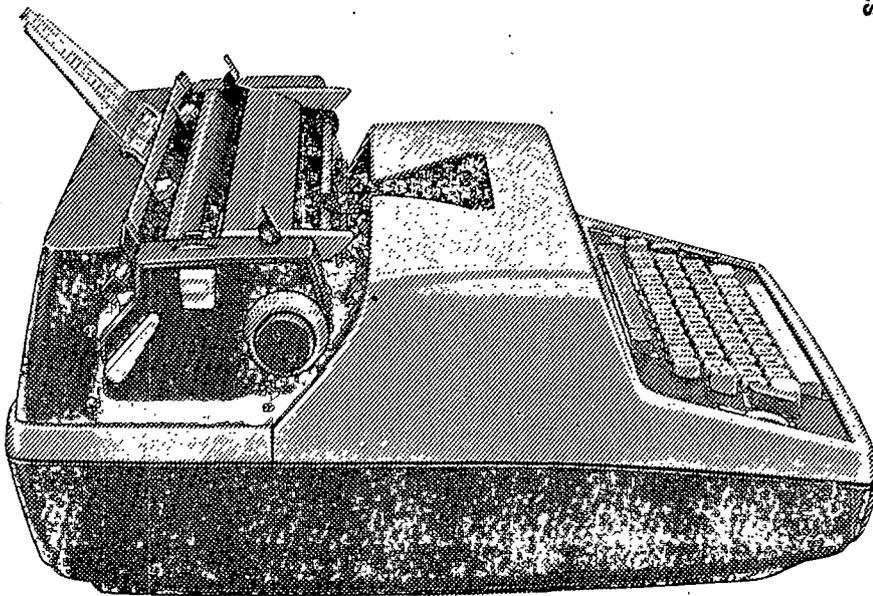
* Stanislaw Piotrowski: „Hans Franks Tagebücher“. Polnischer Verlag der Wissenschaften, Warschau; 451 Seiten.

Leichtes Schreiben- elektrisch

Voll ausgerüstet, daher universell einsetzbar — das ist der große Vorteil der Olympia Electric SGE 40. Sie arbeitet nach dem bewährten Typenhebelsystem, ist vollelektrisch ausgestattet, hat fünf Dauerfunktionstasten, Setztabulator, linken und rechten Randsteller, ausziehbare Papierstütze und viele weitere zeit-sparende Einrichtungen, die der Praxis entgegenkommen. Ausgereifte Konstruktion und hohe Qualität verbürgen die große Leistungsfähigkeit und lange Lebensdauer der Olympia Electric SGE 40.



D 8245

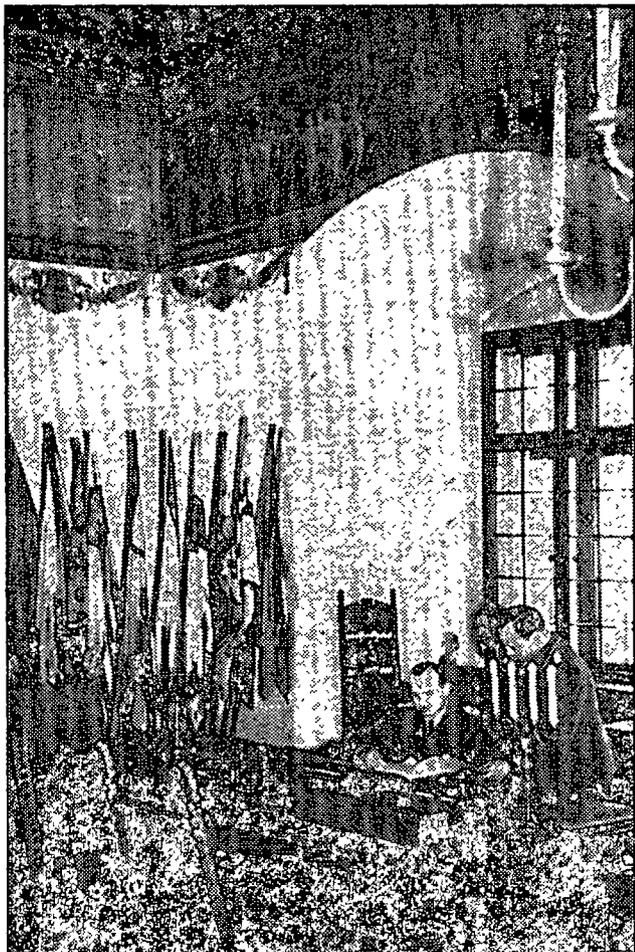


Die Olympia Werke, Deutschlands größte Büromaschinenfabrik, haben eine 60-jährige Erfahrung im Bau von schreibenden Büromaschinen. Sie bieten einen umfassenden Kundendienst, Betreuung durch Spezialmechaniker, Arbeitsplatzberatung und die Anleitung der Schreiberinnen.



Gut und schnell — rationell

OLYMPIA WERKE AG · WILHELMSHAVEN



Generalgouverneur Frank*: „Die Liebe zum Führer ...

fähig geworden. Der Dank der Partei folgte. Nach der Machtübernahme wurde Frank Justizminister in Bayern und „Reichskommissar für Gleichschaltung der Justiz in den Ländern“.

* Im Arbeitszimmer seines Amtsitzes auf der Krakauer Burg.



Angeklagter Frank in Nürnberg ... ist ein Rechtsbegriff“

Eine Probe seiner Rechtsauffassung vermittelte der Jurist, mittlerweile Präsident einer neugeschaffenen „Akademie für Deutsches Recht“, 1935 in einer Rede vor den Rechtsexperten der Partei: „Zum erstenmal in der Geschichte der Nation (ist) die Liebe zum Führer zu einem Rechtsbegriff geworden.“

Seine Eitelkeit wurde nur noch von seiner Bewunderung für Adolf Hitler übertroffen. Begegnungen mit dem Führer schilderte Frank stets in lyrischen Tagebuchnotizen. Hitler hingegen hielt Frank — zu Recht — für einen Träumer, der „von Realpolitik nichts versteht“.

Frank bestand nämlich, ohne Sinn für die Wirklichkeit des Dritten Reichs, auf Rechtsgarantien, die der nationalsozialistischen Justiz und Polizei, der SA und SS unbequem sein mußten. „Niemand“, so Frank vor dem ersten Großdeutschen Rechtswahrertag im Mai 1939, „soll verurteilt werden, der

nicht Gelegenheit erhalten hat, sich zu verteidigen.“

Oder: „Niemand soll der von ihm in volksgenössisch einwandfreier Weise benutzten Güter verlustig gehen, es sei denn durch den Spruch des Richters. Die Ehre, die Freiheit, das Leben, der Arbeitsertrag sind solche Rechtsgüter.“

Als Hitler Polen überfiel, meldete sich Frank als Freiwilliger zur Front und tat in Potsdam als Leutnant in einem Infanterieregiment 14 Tage lang Dienst. Am 15. September 1939 erhielt er dann seine Berufung zum nahezu unumschränkten Herrn des noch nicht ganz eroberten Generalgouvernements.

Begeistert nahm er den Auftrag an. Nun hatte er Gelegenheit, Hitler sein organisatorisches und realpolitisches Talent zu beweisen.

Skrupellos und ohne Rücksicht etwa auf das Völkerrecht hungerte der deutsche Juristenführer die Bevölkerung des Generalgouvernements aus. Mit brutalem Terror begegnete er jedem polnischen Widerstand. Systematisch ließ er die Juden und die polnische Intelligenz ausrotten und verbat sich energisch jedweden Eingriff der ordentlichen Rechtssprechung in sein Regiment.

Es müsse, erklärte er, als Verstoß gegen die Interessen des deutschen Volkes angesehen werden, wenn sich etwa Richter und Polizisten aus dem Reich in Fragen des Generalgouvernements einschalten wollten.

Seine Rechtstheorien hatte Frank für die Heimat aufbewahrt. Hier allerdings trat er konsequent für sie ein. Im Juni 1942 verkündete er in einem Vortrag

PATRIARCHE echter Burgunder



Bei jeder Gelegenheit trinken ihn die Franzosen. Ja, sie verstehen etwas vom Wein, im Lande der Gourmets. PATRIARCHE très délicieux... und das seit 200 Jahren.



an der Berliner Universität: „Noch nie war ein Reich denkbar ohne Recht...“

Zwar: „Es kann kein Zweifel mehr darüber sein, daß der Führer der oberste Gerichtsherr des deutschen Volkes ist.“

Aber: „Genausowenig wie ein Volk ohne Recht leben kann, kann es auch nicht ohne Freiheit bestehen.“

Frank ging so weit, im nationalsozialistischen Staat die Freiheit als „die Möglichkeit der geistigen Entfaltung“ zu interpretieren.

Bei einer anderen Gelegenheit, einem Vortrag vor der Akademie der Wissenschaften in Wien, sprach Frank von „Menschlichkeit“: „Das Recht ist auch eine menschliche Einrichtung. Die Menschlichkeit hat als Begriff an Wert verloren, man leugnet sie sogar... Ich bin anderer Meinung... daß... in keinem Fall Menschlichkeit einen Staat gefährden kann.“

Der Konflikt mit Hitler und dessen Paladinen war nach diesen Reden unaußweichlich geworden. Der Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, forderte Frank im Namen des Führers auf, alle seine Ehrenämter niederzulegen. Zugleich wurde ihm von Hitler verboten, außerhalb seiner Tätigkeit als Generalgouverneur öffentlich Reden zu halten.

Beleidigt bot Frank auch seinen Rücktritt als Generalgouverneur an. Als Hitler ablehnte, wertete er dies als einen Vertrauensbeweis des Führers und erzählte stolz, Hitler habe ihm nach einer zweistündigen Audienz den Titel „großer Realpolitiker des Ostens“ verliehen.

Als Privatmann paßte sich Frank dem Wesen der NS-Größen besser an. Seine persönliche Hofhaltung in Krakau glich der eines byzantinischen Herrschers. Wertvolle Kunstgegenstände aus beschlagnahmten polnischen Sammlungen zierrten die Gemächer.

Trotz üppiger Verpflegung litt Frank unter dem Wahn, tuberkuloseanfällig zu sein. Er registrierte erschrocken Lungentische und schrieb sie dem ungewohnten rauhen Klima Polens zu.

Reisen nach Wien oder München boten dem Hypochonder Gelegenheit zu Abstechern nach Garmisch-Partenkirchen — nicht nur der Lunge wegen. Am 1. Januar 1943, während der Schlacht um Stalingrad, notierte Frank in seinem privaten Tagebuch: „Schwere Sorgen liegen über Deutschland. Und über mir. Ich denke an meinen Lebenskampf. Und an meine schweren Probleme...“

Drei Tage später war die Depression gewichen. Grund: „Endlich wieder bei Lili.“

Tagebucheintragung vom 6. Januar: „Mit Lili. Wir leben und lieben. Ich werde endlich geheilt. Fühle, meine Lungen fangen an, besser zu werden.“

Und am 7. Januar: „Mit Lili in Glück und Segen. Schnee, Sonne. Wir sind allein, und die Welt leuchtet.“

Zwei Jahre später leuchtete in Krakau der östliche Horizont vom Mündungsfeuer der Geschütze. Der Krieg schickte sich an, heim ins Reich zu kehren, und Frank floh von Krakau nach Schlesien.

Im schlesischen Seichau, am Sitz des Freiherrn von Richthofen, feierte der Gouverneur ohne Gouvernement ein Fest nach dem anderen. Die Stimmung war so ausgelassen, daß Offiziere sich beim Leiter der Parteikanzlei und Frank-Feind Bormann beschwerten. In Bayern wurde Frank schließlich von

Was sein Goldton verheißt...
das Bouquet beweist:
ein runder Genuß!

Viele interessante Mixrezepte
verrät Ihnen unser neues Mixbüchlein
ALL ABOUT BOLLS -
Große Liebe zu kleinen Drinks.
Schreiben Sie an
Erven Lucas Bols, 404 Neuss,
Postfach 577.

unverkennbar

BOLLS Alter Weinbrand

den Amerikanern verhaftet und vor das Nürnberger Gericht gestellt.

Nach seinen eigenen Angaben waren es Details aus diesem Prozeß, die bei Hans Frank einen Gesinnungswandel noch während des Prozesses hervorriefen. Er lehnte die Bemühungen der Verteidigung ab und bekannte sich — als einziger der Angeklagten — schuldig.

Während seiner Haft schrieb er ein Buch: „Im Schatten des Galgens — Deutung Hitlers und seiner Zeit auf Grund eigener Erlebnisse.“ Frank: Er übernehme die volle Verantwortung „für das, für was ich einzustehen habe“.

Das Todesurteil empfand er als „verdient und richtig“. Kurz vor seiner Hinrichtung im Oktober 1946 trat der Alt-katholik Frank zum römisch-katholischen Glauben über.

ABGEORDNETE

REISEN

Kraft durch Freude

Zehn Abgeordnete und der Präsident des niedersächsischen Landtags werden die erste Hälfte des Monats Dezember fern der kalten Heimat unter afrikanischer Sonne verleben. Fragte die „Niedersachsen-Korrespondenz“ des CDU-Pressechefs Dr. Josef Nowak: „Was sollen niedersächsische Parlamentarier auf Staatskosten in Nigeria treiben ...

Den Einfall, auch die Afrika-Kenntnisse niedersächsischer Parlamentarier zu vertiefen, bekam Ebbighausen während des Landtagswahlkampfes im Frühjahr. Er hatte von Heidebauern gehört, denen Abgeordnete in Versammlungen auf die drängende Frage, wozu das schöne Geld für Entwicklungshilfe in Afrika und Asien „verplempert“ werde, die Antwort schuldig geblieben waren.

Mit seinem Plan, solche politischen Bildungslücken durch eine Parlamentarier-Tour in den Schwarzen Erdteil zu stopfen, stieß CDU-Ebbighausen bei seinen eigenen Parteifreunden auf Widerstand.

CDU-Generalsekretär Arnold Fratzscher tat die Expedition als „demokratische Kraft durch Freude“ ab. Fratzscher war es auch, der die CDU-Fraktion zur internen Ablehnung und den CDU-Pressechef Nowak zur öffentlichen Verhöhnung des Ebbighausen-Projekts inspirierte.

Allerdings hatte der CDU-Generalsekretär die Reiselust seiner Volksvertreter unterschätzt, die Regierungsdirektor Ebbighausen durch aufmunternde Reden und eindringliche Schilderungen des fernen Nigeriens noch zu steigern verstand.

Der Vortrag — Nowak: „Der hat gekämpft wie ein nackter Wilder“ — hatte zur Folge, daß nun die Mehrheit der CDU-Fraktion die Reise in die Tropen billigte und daß sich mehr Teilnehmer



CDU-Politiker Nowak, Fratzscher, Ebbighausen: Jagd auf das Zwergnilpferd?

Wollen sie dort vielleicht das Okapi und das Zwergnilpferd jagen?“

Bis vor vier Wochen hatte auch die Landtagsfraktion der CDU noch angezweifelt, „ob eine solche Informationsreise ... wirklich zu den Aufgaben des Landtags gehört“ und darauf gedrun-gen, das Geld für Fahrten durch das eigene Land auszugeben.

Als bald aber traten die CDU-Parlamentarier erneut zusammen, um — wegen der großen Nachfrage — auszu-knobeln, wer von ihnen am Afrika-Trip teilnehmen solle.

Der Sinneswandel war ein Werk des Regierungsdirektors Walter Ebbighausen, der zu den Gründern der niedersächsischen CDU zählt und die „Landes-zentrale für politische Bildung“ leitet, der unter anderem die „wirksame Ver-tiefung“ der staatsbürgerlichen Verant-wortung und die „Verbreitung des demokratischen Gedankens“ obliegen.

meldeten, als mitgenommen werden konnten, so daß durch Los entschieden werden mußte.

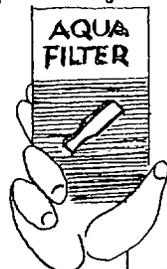
Während Ebbighausen die Elfer-Dele-gation — sechs Sozialdemokraten, vier Christdemokraten und ein FDP-Mann — bereits belehrte, das Tragen von Tropenhelmen und Shorts müsse im ehemals britischen Nigerien als un-schickliche Erinnerung an die Kolonial-zeit betrachtet werden, setzten die Christdemokraten Fratzscher und No-wak ihre Sticheleien gegen die Afrika-fahrer unbeirrt fort.

Schließlich versuchten sie, die Dele-gation mit Hinweisen auf mögliche Ge-sundheitsschäden zum Daheimbleiben zu bewegen: Wenn man schon Geld übrig habe, so verbreitete Nowak in sei-ner CDU-Korrespondenz, dann sei es doch nicht nötig, „daß sich niedersäch-sische Abgeordnete einen Hitzschlag am Äquator holen“.

... ob Sie Filterzigaretten rauchen oder filterlos:

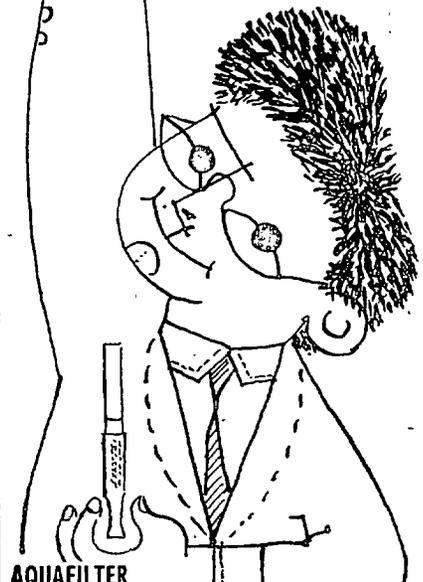
DIE NEUE ART ZU RAUCHEN

Rauchen Sie Ihre Zigarette ohne AQUAFILTER. Rauchen Sie danach einmal mit AQUAFILTER. Sie stellen fest: Im Geschmack ist kein Unterschied. Das gewohnte Aroma bleibt erhalten — ohne jeden Nebengeschmack.



Was aber noch wichtiger ist: Mit AQUAFILTER haben Sie einen erhöhten Rauchgenuß! Denn AQUAFILTER nutzt die Filterkraft des Wassers. Dem Rauch wird Teer und Nikotin entzogen. Und darin liegt Ihr Vorteil! Übrigens: Die AQUAFILTER-Spitze müssen Sie niemals reinigen. Nach ca. 20 Zigaretten nehmen Sie einfach einen neuen AQUAFILTER.

Es gibt keine wirksamere Filterspitze als AQUAFILTER.



AQUAFILTER
— unübertroffen in seiner Wirkung:
erhält das volle Aroma · entzieht Teer und Nikotin · kühlt den Rauch

AQUAFILTER — unübertroffen in seiner Art:
kein Auswechseln des Filtereinsatzes · kein Reinigen der Spitze · nach ca. 20 Zigaretten einfach einen neuen AQUAFILTER nehmen

AQUA FILTER

... die einzige Filterspitze der Welt, die die Filterkraft des Wassers ausnutzt.

5 Stück DM 1,-
Mehr über AQUAFILTER sagt Ihnen gern Ihr Tabakwarenhändler.